

**ADJEKTIVISCHE DERIVATE IM LICHT  
DER „INHALTSBEZOGENEN WORTBILDUNGSLEHRE“  
VON L. WEISGERBER**

IRINA KRUASCHWILI

**Einführung**

Mit dem enormen Zustrom der lexikalischen Einheiten in die Lexik und Ausweitung des deutschen Wortschatzes wächst auch die Intensität der Wortbildungsforschung, wovon zahlreiche sprachwissenschaftliche Arbeiten zeugen, die dieser Problematik gewidmet sind. Die Wortbildungstheorie beschäftigt sich unter anderem auch mit der Erforschung der Gesetzmäßigkeiten, nach denen die Wortbildungskonstruktionen (WBK) gebildet werden. Sie ermittelt Hilfs- und Gegenfaktoren, die auf den Wortbildungsprozess wirken. Der Prozess der intensiven Wortschatzerweiterung, der so kennzeichnend für die deutsche Gegenwartssprache ist, erfordert Erarbeitung der Prinzipien und methodischen Empfehlungen, die für Aufdeckung der Wortbildungsprozesse ausschlaggebend sind. Die Richtigkeit der theoretischen Abhandlungen ist aufgrund der Ermittlung des Wortbildungsinventars, die Feststellung seines Produktivitäts- und Aktivitätsgrades zu überprüfen.

Die adjektivischen WBK nehmen eine besondere Stellung im lexikalischen System des Deutschen ein. Dank ihrer wortartbedingten vielseitigen Verwendbarkeit in attributiver, prädikativer und adverbialer Funktion weisen sie eine hohe Frequenz auf. Sie tragen zur Realisierung allgemeiner Entwicklungstendenzen des deutschen Wortschatzes bei. Unter anderem überlappen sich ihre Wirkungssegmente mit den der syntaktischen im syntaktischen Bereich. Die Verdichtung der Satzstrukturen führt zur Zunahme der Attribuierung von Satzgliedern und damit zum Ausbau adjektivischer Wortbildungseinheiten. Viele der in der Gegenwartssprache bevorzugten adjektivischen Bildungen sind gut geeignet, die verschiedenartigsten Beziehungen zwischen Gegenständen und Erscheinungen in knapper Form auszudrücken und komplizierte syntaktische Fügungen zu ersetzen.

Die adjektivischen Derivate werden als eine Abart der WBK betrachtet. Es muss betont werden, dass beim Adjektiv die wichtigste Wortbildungsart explizite Derivation im Unterschied zur Komposition ist, die beim Substantiv vorherrschend ist. Unter expliziter Derivation wird von uns Suffixderivation, Präfixderivation und kombinatorische Derivation verstanden ungeachtet dessen, dass die Frage, ob Präfixbildungen zur Derivation gehören oder eine spezielle Wortbildungsart darstellen, umstritten ist. Die Zusammenfassung von Suffigierung und Präfigierung unter dem Oberbegriff der expliziten Derivation lässt den gemeinsamen Affixcharakter von Präfixen und Suffixen als Wortbildungselementen zutage treten.

Die Derivate werden von uns im Lichte der inhaltbezogenen Wortbildungslehre behandelt. Theoretische Grundlage für semantisch-wortbildende Kategorien ist in den Arbeiten von L. Weisgerber gegeben (Weisgerber 1964: 1971). Er sondert Wortnischen in den Wortbildungsmodellen einer und derselben Wortart und vereinigt die Wortnischen zu Wortständen. „Wortnische“ ist die Bezeichnung für semantisch zusammengehörige formal gleich gebildete Ableitungen, die als inhaltlich eng miteinander verbundene Gruppen

abgesondert werden. Innerhalb einer Wortnische gibt es Untergruppen, die wir Segmente nennen. Neben den konkreten Merkmalen bringen die Segmente auch allgemeine Inhalte zum Ausdruck.

### **Wie kann man zu einer angemessenen Bestimmung des Inhalts abgeleiteter Wörter kommen?**

Ein Derivat wird durch einen doppelten Bezug bestimmt: den zum Grundwort und den zur Ableitungsweise. In den beiden formalen Bestandteilen des abgeleiteten Wortes ist der Hinweis auf zwei inhaltliche Komponenten enthalten. Von diesen ist die erste grundsätzlich mit dem Bezug auf das Grundwort gegeben; z. B. für das Wort „*rötlich*“ kann nicht nur formal, sondern auch inhaltlich der Stamm von „*rot*“ vorausgesetzt werden. Wie steht es aber mit der zweiten Komponente? Die Ableitungssilben sind Lautungen, die nicht als selbstständige Bedeutungsträger in der Sprache vorkommen. Sie können also auch keinen bereits ausgeprägten Wortinhalt mitbringen. Wie können sie dann zum inhaltlichen Aufbau eines Wortes beitragen? Genau das ist das Kernproblem der inhaltbezogenen Wortbildungslehre. L. Weisgerber meint, dass die Ableitungssilben Trägerinnen bestimmter Funktionen sind, sich mit dem Gehalt des Grundwortes verbinden und diesen in bestimmter Weise abwandeln.

Nach L. Weisgerber gehen die Ableitungstypen immer eine Vielzahl von Wörtern an und das Gemeinsame an ihnen ist die inhaltliche Komponente. Aber man darf dieses Gemeinsame nicht einfach in der Funktion einer Ableitungssilbe suchen. Dafür spricht die Tatsache, dass sich in demselben Ableitungstyp Nischen von deutlich verschiedener inhaltlicher Prägung finden, ebenso wie lautlich verschiedene Ableitungssilben sich häufig in sehr verwandter Funktion treffen (Weisgerber 1971: 218).

Zur Behandlung inhaltlicher Probleme müssen inhaltbezogene Methoden gefunden werden. Im Rahmen eines Ableitungstyps werden alle möglichen Derivate zu einer Wortnische zusammengestellt. Ein Durchgehen sämtlicher dahingehöriger Bildungen erweckt den Eindruck einer inhaltlich einheitlichen Sehweise. Aber in der Nähe dieser Nische erscheinen nun noch andere Suffix- oder Präfixderivate gleicher Sehweise, die sich ebenfalls in einer Nische vereinigen. Diese unterschiedlichen Bildungsweisen wirken am Aufbau einer und derselben Sehweise zusammen. Hält man verschiedene Nischen nebeneinander, so ist der erste Eindruck der einer Vielheit formaler Mittel ohne aufdringliche inhaltliche Unterscheidung. (Weisgerber 1971: 220). L. Weisgerber behauptet, dass sich die Möglichkeit genauere inhaltlicher Bestimmung aus dem Beachten des Zusammenspiels mehrerer Nischen ergibt. Diese Erscheinung bezeichnet er mit dem Terminus „Wortstand“ und schlägt vor, „Wortstand“ als Hauptterminus für die inhaltliche Gliederung der Ableitungen zu wählen (Weisgerber 1971: 223).

Die methodische Stellung des Wortstandes ergibt sich also aus drei Tatsachen:

- 1) Ableitungstypen sind keine inhaltlichen Einheiten. Die inhaltliche Bestimmung abgeleiteter Wörter kann daher nicht auf Funktionen von Ableitungssilben zurückgeführt werden.
- 2) Innerhalb der einzelnen Ableitungstypen sind Untergruppen, Wortnischen feststellbar, die eine gleichgerichtete inhaltliche Ausweitung ihrer Grundwörter zeigen.

- 3) Solche Wortnischen lassen sich von inhaltsverwandten Nischen anderer Ableitungstypen her näher kennzeichnen, und zwar so, dass sie nicht gleiche Bedeutungen haben, sondern voneinander abhängige Varianten einer Schweise sind (Weisgerber 1971: 223).

### **Das Problem des Wortstandes**

Der Wortstand ist der systematische Ort für das gliedernde Zusammenwirken mehrerer Realisierungen einer einheitlichen Schweise. Der Begriff des Wortstandes entspricht also in der Wortbildungslehre dem des Wortfeldes in der Wortlehre. Ein und dasselbe Segment taucht in mehreren Nischen auf. Die Nischen mit gleichen Segmenten werden an dem Aufbau der entsprechenden Wortstände beteiligt. Die Anzahl von Wortnischen korrespondiert nicht mit der der Wortstände. Darin zeigt sich deutlich die Asymmetrie des sprachlichen Zeichens, d.h. es gibt keine einfache Entsprechung: 1:1. Ein Wortstand umfasst mehrere Wortnischen mit unterschiedlichen Bildungsweisen, aber mit gleichem Inhalt. Die einzelnen Wortstände können jeweils verschiedene Ableitungsmittel in ihren Dienst nehmen, so wie umgekehrt derselbe Ableitungstyp in seinen einzelnen Segmenten an verschiedenen Wortständen beteiligt sein kann (Weisgerber 1971: 231). Ein Wortstand ist also der Grundbegriff für die inhaltliche Klassifizierung der Ableitungen. Er stellt eine geregelte Einordnung des Wortschatzes dar.

Von uns ist der erste Versuch unternommen worden, wie schon erwähnt, die inhaltsbezogene Methode im Bereich der adjektivischen Derivation anzuwenden (Vgl. auch Schippan 1992: 110).

Dadurch bietet sich die Gelegenheit, Entwicklungsprozesse in dieser Wortbildungssphäre zu beobachten, formal-grammatische, semantische und funktionale Eigentümlichkeiten zutage treten zu lassen.

Den weitaus größten Beitrag bei der Suffixderivation leisten die drei adjektivischen Hauptsuffixe *-ig*, *-isch* und *-lich*, die sehr produktiv sind und deren Ableitungen in die Tausende gehen. Sie werden auch „Allerweltsuffixe“ genannt, da sie an verschiedenen Basiswörtern vorkommen und für sie vielfältige Verwendung in fast allen Bildungsmustern festzustellen ist. Dagegen sind *-bar*, *-haft*, *-fach*, *-los*, *-mäßig*, *-en*, *-er*, *-sam* zwar weniger produktiv, stellen aber wichtige heimische Suffixe dar (Donalies 2005: 109). Das Basiswort kann bei suffigierten Adjektiven ein Nomen (*Riese – riesig*), ein Adjektiv (*rund – rundlich*), ein Verb (*wahrnehmen-wahrnehmbar*) oder ein Adverb (*damals-damalg*) sein (Vgl. Duden 2006: 762). Alle möglichen Derivate zu einem Suffix werden zu einer entsprechenden Wortnische vereinigt und in Segmente gegliedert, was die wichtigste Voraussetzung für ihre weitere Klassifizierung ist. Als Beispiel führen wir die Nische *-lich* an, die aus den folgenden Segmenten besteht: 1) Komparativ (*freundlich, feindlich*), 2) Ofnativ (*leidenschaftlich, schmerzlich*), 3) Temporal (*täglich, wöchentlich*), 4) Möglichkeit (*erträglich, begreiflich*), 5) Notwendigkeit (*beachtlich, bedauerlich*), 6) Diminutiv (*ärmlich, dümmlich*), 7) Neigung (*kleinlich, reinlich*). Noch ein anderes Beispiel: *-ig* Nische: 1) Ornativ (*narbig, waldig*), 2) Komparativ (*milchig, glasig*), 3) Temporal (*baldig, morgig*), 4) Lokal (*hiesig, jenseitig*), 5) Neigung (*rutschig, wacklig*).

Was die Fremdsuffixe betrifft, finden sie sich nicht nur in fachsprachlichen Bildungen, sondern auch in der Alltagssprache. Das Zusammenwirken von heimischer und fremder Suffixe in der deutschen Gegenwartssprache führt zur Entstehung semantischer Parallelgruppen. Vgl. z. B. Adjektivsuffixe *-abel/-ibel* und *-bar* (*disponibel – verfügbar*). Aus dieser Parallelität ergeben sich in gewissem Umfang Konkurrenzen und Synonymie.

Allerdings deckt sich die Semantik der heimischen und fremden Suffixe in der Regel nicht völlig, sondern sie überschneiden sich nur teilweise. Die heimischen und fremden Elemente können auch kombiniert werden, so dass es zur Hybridisierung kommt. Es ist zu betonen, dass das heimische Suffix eine stärkere Integration des fremden Basislexems in das Deutsche bewirkt, durch das Fremdsuffix aber umgekehrt eine „Verfremdung“ des heimischen Basislexems erfolgt.

Die nominative Funktion adjektivischer Präfixbildungen besteht in der Modifikation vorhandener Adjektive. Im Unterschied zu den Suffixderivaten ist bei den adjektivischen Präfixbildungen das Basiswort immer ein Adjektiv. An der Komprimierung syntaktischer Konstruktionen haben Präfixderivate kaum Anteil. Bei der Präfigierung wird eine adjektivische Grundform durch ein morphematisches Präfix determiniert. Für die adjektivische Wortbildung ist die Präfigierung von geringerer Bedeutung. Die wichtigsten heimischen Präfixe sind *erz-*, *miss-*, *un-*, *ur-*. Jedes von ihnen hat mehr oder weniger geprägte selbständige Bedeutung. Sie drücken Verstärkung oder Negation aus (*erzfaul*, *misstrauisch*, *unglücklich*, *uralt*) (Eisenberg 1998: 241).

Bei den Fremdpräfixen, die aus den lateinischen oder griechischen Präpositionen oder Adverbien stammen, in mehreren europäischen Nachbarsprachen verbreitet sind und einen großen Anteil an den Internationalismen haben, unterscheidet man 4 Bedeutungsgruppen: Negation (*a-/an-/ar-*, *de-/des-/dis-*, *in-/il-/im-/ir-*, *non-*; z.B. *alogisch*, *anorganisch*, *arrhythmisch*, *dezentral*, *illegal*, *irrational*), Verstärkung (*hyper-*, *super-*, *ultra-*; z.B. *hypermodern*, *superelegant*, *ultralang*), Positionsangabe (*anti-*, *pro-*; z.B. *antifaschistisch*, *prowestlich*), Orientierung. Das letztere davon wird in zwei Untergruppen gegliedert: die eine drückt die Einordnung in einen räumlichen (*ex-*, *inter-*, *para-*, *sub-*, *trans-*; z.B. *exzentrisch*, *intergalaktisch*, *paranasal*, *subarktisch*, *transkontinental*), die andere – in einen zeitlichen (*post-*, *prä-*; z.B. *postembrional*, *prähistorisch*) Rahmen aus. Isoliert steht das Präfix *ko-/kon-/kor-*, das die Koinzidenz ausdrückt (z.B. *korrelativ*).

Von uns werden auch kombinatorische Derivate behandelt (Fleischer/Barz 1995: 275). Solche Derivate bilden ein Modell, das gleichzeitig mit beiden Wortbildungsmorphemen – Präfix und Suffix – als Zirkumfix operiert (Bußmann 2008: 809). Das Ergebnis der kombinatorischen Derivation ist eine endozentrische binäre Wortstruktur. Präfix und Suffix, die vereinzelt nicht wortfähig sind, bilden zusammen eine trennbare Komponente, die mit einer anderen, wortfähigen Komponente kombiniert ist (*unwiederbringlich*). Kombinatorische Derivation trägt vor allem zum Ausbau der Wortart Verb bei. An der Adjektivbildung dagegen ist sie nur in geringem Maße beteiligt. Es werden drei Wortnischen festgestellt: *ge-....-ig* (*gefrässig*), *ge-/be-....-t* (*genarbt*), *un-....-lich/-bar/-sam* (*unausstehlich*, *unausrottbar*, *unaufhaltsam*), deren Wortbildungsbedeutungen entsprechend Neigung, Ornativ und Negation sind.

Von uns sind insgesamt 43 Wortnischen abgesondert, die Anzahl der Wortstände beträgt 13. Die meisten formalen Wortnischen sind in ornativen und komparativischen Wortständen vertreten. Der 6 ornative Wortstand besteht aus 11 Nischen: 1) *-lich* (*leidenschaftlich*, *schmerzlich*) 2) *-ig* (*narbig*, *waldig*) 3) *-isch* (*neidisch*, *spöttisch*) 4) *-haft* (*fehlerhaft*, *fiebrhaft*) 5) *-sam* (*bedeutsam*, *gewaltsam*) 6) *-abel/-ibel* (*komfortabel*, *räsonabel*) 7) *-ant/-ent* (*arrogant*, *intelligent*) 8) *-ar/-är* (*lakunär*, *illusionär*) 9) *-os/-ös* (*muskulös*, *porös*) 10) *-iv* (*effektiv*, *aggressiv*) 11) *ge-/be-....-t* (*genarbt*, *bebrillt*).

Der komparativische Wortstand besteht aus 10 Nischen: 1) *-lich* (*freundlich*, *feindlich*) 2) *-ig* (*milchig*, *glasig*), 3) *-isch* (*närrisch*, *tierisch*), 4) *-haft* (*heldenhaft*, *bärenhaft*) 5) *-mäßig* (*schülermäßig*, *heldenmäßig*) 6) *-al/-ell* (*kolossal*, *monumental*) 7) *-ar/-är* (*linear*,

*legendär*) 8) -os/ös (*monströs, philiströs*) 9) -oid (*typhoid, tigroid*) 10) -esk: (*balladesk, clownesk*).

Dann kommen Negations-, lokal-räumliche, temporale, limitativ-relationelle, Verstärkungswortstände, Wortstände der Neigung, der Möglichkeit, der Notwendigkeit. Die kleinsten Wortstände sind die der Positionsangabe, der Herkunft und der Identität. Außerdem gibt es Einzelnischen, die in keinem Wortstand vorkommen. Sie bilden den Wortstand der Einzelnischen.

### **Zusammenfassung**

Die Lehre von den Wortständen erlaubt es, Beobachtungen systematisch fortzuführen. Die Verwendung einer solchen inhaltsbezogenen Methode für die semantische Klassifizierung der Derivate ist praktisch und annehmbar.

Die steigende Tendenz der Ausweitung des deutschen Wortschatzes ist immer noch stark im Fluss. Die ungeheuere Menge der Neubildungen zwingt die Forscher dazu, nach neuen empirischen Erkenntnissen zu suchen, die die Regularitäten der Entstehung der adjektivischen WBK aufdecken und die Dynamik der Entwicklung von Simplex über Kompositum bis zum Derivat ersichtlich machen. Insofern scheint die Aktualität der Probleme der Wortbildung auch in der Perspektive anzuhalten.

**Literatur**

BUBMANN 2008

BUBMANN, Hadumod: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart, Alfred Kröner Verlag, 2008.

DONALIES 2005

DONALIES, Elke: *Die Wortbildung des Deutschen. Ein Überblick*. Tübingen, Gunter Narr Verlag, 2005.

DUDEN 2006

DUDEN: Duden in 12 Bänden. *Die Grammatik*. Bd. 4. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich, Dudenverlag, 2006.

EISENBERG 1998

EISENBERG, Peter: *Grundriss der deutschen Grammatik*. Bd. 1. Das Wort. Stuttgart. Weimar, Verlag J. B. Metzler. 1998.

FLEISCHER–BARZ 1995

FLEISCHER, Wolfgang–BARZ, Irmhild: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Unter Mitarbeit von M. Schröder. Tübingen, Max Niemeyer Verlag, 1995.

SCHIPPAN 1992

SCHIPPAN, Thea: *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen, Max Niemeyer Verlag, 1992.

WEISGERBER 1964

WEISGERBER, Leo: *Vierstufige Wortbildungslehre*. MU 74, 1964.

WEISGERBER 1971

WEISGERBER, Leo: *Grundzüge der inhaltbezogenen Grammatik*. Düsseldorf, Pädagogischer Verlag Schwann, 1971.